



# WERDEN UND WESEN EINER SAARLÄNDISCHEN INDUSTRIESTADT

Von Bernhard Krajewski,  
Neunkirchen/Kohlhof

Mit dem Begriff Industriestadt verbindet sich häufig die Vorstellung, daß da, wo vorher nur Odland, Wald oder Agrarland war, in kurzer Zeit Industrieanlagen mit ausgedehnten Arbeiterwohngebieten wie Pilze nach einem warmen Regen aus der Erde schießen. Eine solche Vorstellung trifft auf keine saarländische Industriestadt zu, insbesondere nicht auf Neunkirchen.

Als Stadt im rechtlichen Sinne ist Neunkirchen noch sehr jung, erst 30 Jahre alt, aber als Siedlung reicht seine Entwicklung viele Jahrhunderte zurück. Auf dörflicher Grundlage langsam gewachsen, vollzog sich der Übergang zum Standort einer Schwerindustrie ziemlich rasch, in nur wenigen Jahrzehnten um die Jahrhundertwende. Die Frage, — warum und wie wurde Neunkirchen Industriestadt — ist eine mehr siedlungs-geschichtliche als historische Frage, die in nachstehendem Aufsatz beantwortet werden soll.

Die formenden Kräfte am Bilde einer jeden Siedlung sind nicht aus Urkunden und Akten ablesbar — so wertvoll diese als Quelle und Beleg sind. Das lebendige, drängende Leben läßt sich nicht ans Papier binden, sondern wirkt im tätigen Menschen und den Gegebenheiten der Natur: also die Landschaft und der Mensch erklären primär Entstehung und Wachstum, Fortschritt oder auch Rückgang eines Dorfes, einer Stadt.

Die heutige Industriestadt Neunkirchen ist aus einem Waldland erwachsen, aus einem siedlungsgeschichtlich „toten“ Raum einer Wald-

zone, die sich seit urdenklichen Zeiten im mittleren Saarland auf dem Steinkohlengebirge von SW nach NO dahinzog. Lange hat der bäuerliche Mensch diesen Urwald gemieden, bis etwa um das Jahr 1000 alle waldfreien Gebiete unserer Heimat voll ausgenutzt und besiedelt waren. Da griff die nachdrängende Jungmannschaft, neuen Lebens- und Wohnraum suchend, den Wald an und mit der Axt in der Faust wurde der Urwald gelichtet. In diesem sogenannten Rodungszeitalter und der anschließenden Ausbauezeit wurde Neunkirchen angelegt und gegründet. Diese Zeit besitzt jugendlichen Schwung und vitale Energie, die nicht nur bei den Bauern, sondern auch bei den Grundherrschaften als Siedlungsträger spürbar ist. Nur so ist es zu erklären, daß damals auf dem heutigen Neunkircher Bann fünf Dörfer fast zur gleichen Zeit entstanden: Alweiler, Rodenbach, Furpach, Neunkirchen und etwas später Wellesweiler. Drei Dörfer wurden nach einigen Generationen als Fehlgründungen erkannt und verlassen. Alweiler und Rodenbach gingen ganz ein, Furpach bildete sich in einen Hof zurück, nur Neunkirchen und Wellesweiler zeigten Bestand, da hier die natürlichen Gegebenheiten die günstigeren waren.

Der dörfliche Charakter Neunkirchens, wie er durch seine Anfangsentwicklung grundgelegt war, hat sich im Siedlungsbild des Ortes bis zum Ende des 19. Jahrhunderts erhalten. Erst die Industrialisierung veränderte den Charakter und das Gesicht des Dorfes völlig. Neunkirchen wurde Industriestadt, wuchs sprunghaft, unorganisch, weil verschieden starke Siedlungstendenzen auf das Wachstum einwirkten: das stille Dorf, die beiden Schloßbauten und die Ausbeutung der reichen Bodenschätze.

## Die Anlage des Dorfes

Neunkirchen liegt geologisch gesehen auf der Grenze von Buntsandstein und Karbon. Der Unterort liegt im Karbon, der Oberort im Buntsandstein. Die erste Anlage des Dorfes erfolgte im Buntsandsteingebiet des heutigen Oberen Marktes im Bereich der Marktstraße, Heizengasse und Steinbrunnenweg, dort, wo ein natürlicher Quellhorizont sich herausgebildet hatte. Der wasserspeichernde Buntsandstein liegt hier auf der alten Oberfläche des Karbon auf, und eine Reihe von Schichtquellen treten hier zutage: Steinbrunnen, Fischkasten, Haken- und Wolfsbrunnen. Hier fließt das lebenspendende Element, ohne das keine menschliche Siedlung existieren kann. Zudem liegt diese erste Siedlungsfläche im Wind- und Regenschatten der höher gelegenen Schloßstraße, besitzt leichte Süd- und Südostlage und meidet vor allem das Überschwemmungsgebiet des Bliestales. Auf dieser günstigen Siedlungsgrundlage beginnt